

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 85 (1959)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Mein Rorschach-Test  
**Autor:** Tschudi, Fridolin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-498860>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

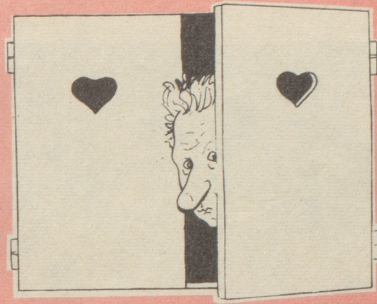
**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Mein Rorschach-Test

*Carl Böckli zum 70. Geburtstag*



Lieber Bö, ich schreibe Ihnen,  
weil ich darf, nicht weil ich muß,  
und, obgleich Sie ihn verdienen,  
keinen Panegyrikus.  
Sie sind nämlich lebenslänglich,  
und das heißt schon ziemlich lang,  
wenn auch für ein Lob empfänglich,  
gegen jeden Überschwang,  
gegen alles Hochgeschraubte,  
jede Heldentümelei,  
Dummheit oder unerlaubte  
Arroganz und Tyrannei.  
Sie sind menschlich und politisch,  
künstlerisch und kulturell  
unparteiisch, wach und kritisch  
und oft quasi unser Tell.  
Ihre Armbrust ist die Feder,  
Ihre Pfeile sind der Stift  
und der Vers, von denen jeder  
haargenau ins Schwarze trifft.  
Dank den fromm- und frechen Strichen,  
ausgeführt mit Geist und Tusch,  
wurden, oft mit ihm verglichen,  
Sie zu unserm Wilhelm Busch.  
Der mit Ihnen zwar Verwandte  
stammt aus anderm Milieu;  
drum sind Sie der uns bekannte  
unverwechselbare Bö.

Dieser Bö nun ist nicht minder  
schöpferisch und genial  
und vor allem der Erfinder  
jenes Allemand fédéral,  
welches mancher schon als dreister  
Epigone nachgeahmt;  
doch im Gegensatz zum Meister  
hat sein Pegasus gelahmt.  
Sie sind Fürsprecher, Zeichner, Dichter  
und, wo es moralisch harzt,  
nicht allein ein strenger Richter,  
sondern auch ein Seelenarzt,  
sicher in der Diagnose,  
kräftig bei der Therapie,  
ohne Präpotenz und Pose —  
so, mein lieber Freund, sind Sie!  
Seien Sie nicht zu bescheiden,  
falls man, gleichsam über Nacht,  
den Naturarzt Bö in Heiden  
prompt zum Ehrendoktor macht.  
Sollt es nicht so kommen sollen,  
weiß zumindest jedes Kind,  
was wir alle wünschen wollen:  
daß Sie bleiben, wie Sie sind —  
jugendlich und aufgeschlossen  
und ein Philosoph und Mann,  
dem das Volk der Eidgenossen  
dankend gratulieren kann!

